

Pressespiegel

Westfälisches Volksblatt

Donnerstag, 17. Januar 2019



Aus der städtischen Sekundarschule wird die Profilschule Fürstenberg, die auch ein neues Logo bekommen hat. Den Hintergrund der Namensergänzung hat das Team der Schulleitung erläutert (von

links): Abteilungsleiterin Angelika Schmidt, Didaktische Leiterin Doris Werny, stellvertretender Schulleiter Friedrich Schäfers und Schulleiterin Irmhild Jakobi-Reike. Foto: Hanne Hagelgans

Kinder haben die Wahl

Name geändert: Profilschule Fürstenberg bietet viele Möglichkeiten

Von Hanne Hagelgans

Fürstenberg (WV). Eher unspektakulär ging die Taufe vonstatten. Ein einstimmiges Votum im Stadtrat – und künftig heißt die Sekundarschule in Fürstenberg Profilschule. Dass das weit mehr als nur ein neuer Name ist und was dahinter steckt, hat gestern das Schulleitungsteam erläutert.

Ganz bewusst, betont Leiterin Irmhild Jakobi-Reike, habe man die Schule nicht nach mehr oder weniger bekannten Persönlichkeiten benennen wollen. Denn das weise meist schon auf eine bestimmte inhaltliche Ausrichtung, etwa in Richtung Naturwissenschaften, Technik, Kunst oder Sprachen, hin. Und das genaue Gegenteil soll in der Profilschule Fürstenberg der Fall sein.

Denn ihre Schüler haben die Möglichkeit, neben den Basisfächern wie Deutsch, Englisch oder

Mathematik, die jeder erfüllen muss, bestimmte Profile zu wählen. Vier stehen zur Auswahl: Mint (ein Kunstwort aus Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik), Sprache (Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch), Kultur (untergliedert in Kunst, Musik und Gestaltung) und schließlich der Bereich Verantwortung, der Gesundheit, Soziales und Wirtschaft umfasst.

Von Beginn der Schule mit Klasse fünf an bis zur zehnten Klasse müssen sich die Kinder in jedem Halbjahr für einen dieser Bereiche entscheiden; zunächst als Arbeitsgemeinschaft, später als Wahlpflichtfach, in dem auch Klassenarbeiten geschrieben werden, und als Profilkursus, dessen Note auch ins Zeugnis einfließt. Das Besondere: Kinder, die früh wissen, dass sie künstlerisch oder am Computer besonders fit und interessiert sind, können von Beginn an ihrem Profil treu bleiben und sich dort hervortun. Auf der anderen Seite haben Schüler, die erst noch herausfinden müssen, wo ihre Stär-

ken liegen, die Chance, häufiger zu wechseln und unterschiedliche Möglichkeiten auszuprobieren.

»Wir versuchen hier, nicht nur Schwächen zu kompensieren, sondern die Schüler vor allem auch in ihren Stärken zu fördern«, erläutert stellvertretender Schulleiter Friedrich Schäfers. Dabei ist es den Pädagogen besonders wichtig, externe Partner mit ins Boot zu holen. So gibt es für den Bereich Gesundheit und Soziales etwa Kooperationen mit der Bad Wünnenberger Aatalklinik, dem Seniorenheim und Kindergarten. Die Kreismusikschule und die Ju-

gendkunstschule Bleiwäsche bestreiten den kulturellen Bereich mit. Und im Profil Naturwissenschaft und Technik arbeitet die Schule mit der Firma Pietec, dem Aabach-Wasserverband und dem Heinz-Nixdorf-Museumsforum zusammen. Ein praktischer Nebeneffekt: Lehrerstunden können dank der externen Partner für den eigentlichen Unterricht eingesetzt werden. Dort arbeiten dann oft zwei Lehrer gleichzeitig, um die Differenzierung der unterschiedlichen Leistungsstufen innerhalb eines Klassenverbandes zu ermöglichen.

Sekundarschule

Die Sekundarschule ist noch eine relativ neue Schulform, die es seit 2011 gibt. Sie umfasst die Klassen fünf bis zehn und arbeitet mindestens dreißig und im gebundenen Ganztags, Arbeitsweise und Lehrplan entsprechen der Gesamtschule, anders als diese

führt die Sekundarschule aber nicht bis zum Abitur. Dafür bestehen Kooperationen mit Gymnasien und Berufskollegs. Schüler aller Leistungsniveaus werden sowohl auf eine berufliche Ausbildung als auch auf das Abitur vorbereitet.